

jadur) als den alles überwaltenden, Sieg verleihenden Gott; seine Gemahlin Frigg (Fria, auch Hulda) als die Göttin der Ehe. Seine beiden Söhne waren: Thor (Donar), der Donnergott, und Tyr (Ziu, auch Tuisko), der Kriegsgott. Hochverehrt wurde die Mutter Hertha (Erde). Ein böses, Verderben bringendes Wesen war Loki (Lohe, Feuer) und seine Tochter Hella, welche die Seelen der abgestorbenen Menschen in dem Totenreiche (Niflheim, Nibelheim) festhält. Die Seelen der im Kampfe gefallenen Helden jedoch werden von den jungfräulichen Walküren in die Walkalla, Wodans Himmelsburg, geleitet. — Eine Art Mittelwesen zwischen Göttern und Menschen waren die Naturgeister: Riesen, Zwerge, Kobolde, Wichte, Nixen und Elfen.

Der Gottesdienst wurde nicht in Tempeln, sondern in heiligen Hainen, auf Anhöhen oder an Quellen gefeiert. Neben Trank- und Tieropfern kamen auch Menschenopfer vor. Die Priester bildeten keinen besonderen Stand, sondern der Vater übte für das Haus, der Edle für das Geschlecht und den Gau priesterliche Dienste. Den göttlichen Willen verkündeten weise Frauen (z. B. die Scherin Weleda bei den Batavern).

6\*. Seit der Völkerwanderung traten vielfache Änderungen in den Sitten und Gebräuchen der germanischen Völker ein. Die alte Gauverfassung wurde nur im eigentlichen Germanien beibehalten; in den durch Eroberung gegründeten germanischen Reichen, besonders im Frankenreiche (§ 54), bildete sich die **Lehnverfassung** oder das Feudalwesen aus. Von dem eroberten Lande erhielt der König die Staatsgüter (Domänen); einen Teil desselben verlieh er seinen Vasallen als Lehen (beneficium). Den Vasallen übertrug der König auch die Ämter und die Hofdienste. So trat an die Stelle des freien Adels ein Dienst- oder Hofadel; der Stand der alten Freien schwand immer mehr. Auch die Volksversammlungen traten in den Hintergrund; der König beriet die öffentlichen Angelegenheiten mit den Vasallen, den Hofbeamten und den Bischöfen. In den neuen Reichen entstanden im Anschluß an das herkömmliche Gerichtsverfahren geschriebene Gesetze, die meist in lateinischer Sprache verfaßt waren.

Durch Vermischung der deutschen Sprache mit der lateinischen und den Sprachen der ursprünglichen Bewohner der eroberten Länder bildeten sich die sogenannten romanischen Sprachen (italienisch, spanisch, portugiesisch, französisch).

7\*. Die Erinnerung an die Völkerwanderung und die damit verbundenen Kämpfe übte einen namhaften Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Heldensage und Dichtung. Der